

Gegensätzliche Vorstellungen von politischer Führung

«Ich bin nie so autoritär aufgetreten wie Grimm, der auch mal einfach selbstherrlich Dinge entschied. Die Beschlüsse, die ich in unserer Partei verantwortete, waren alle demokratisch sauber abgestützt.» Dies äussert Christoph Blocher im Beitrag vom 15. Dezember 2017. Damit stellte Christoph Blocher die Wahrheit auf den Kopf.

- Blocher sagt kein Wort zur politischen Bedeutung seines privaten Vermögens. Mit diesem Vermögen ist es Christoph Blocher möglich, eigene politische Kampagnen zu finanzieren.
- Grimm hatte diese Möglichkeit nie. Er konnte sich nur dann durchsetzen, wenn es ihm gelang, die demokratisch gewählten Führungsgremien und die Mitglieder der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei zu überzeugen. Dies war besonders wichtig zur Zeit des Landesstreiks, wie in den entsprechenden [Protokollen](#) nachgelesen werden kann. Die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei finanzierten sich damals wie heute in erster Linie aus Mitgliederbeiträgen und nicht aus Spenden.

Robert Grimm hat sich zum Unterschied zwischen Führung und Basis in bürgerlichen Parteien und in der Arbeiterbewegung in seiner Rede im Nationalrat während des Landesstreiks am 13. November 1918 deutlich geäussert. Damals rief er den bürgerlichen Parlamentariern zu:

«Sie beherrschen die Kunst des Drahtziehens. Ihre 'Volksbewegungen' machen sich am Biertisch, auch Ihre Kandidaturen. Sie sind nicht in erster Linie Vertrauensmänner, sondern Vertreter von Cliques und kleinen Zirkeln. Sie haben keine näheren Beziehungen zum Volke, oder soweit sie solche haben, sind es die des angestammten Herrn zum geduldig aufblickenden Volke. Da mögen Sie allerdings der Ansicht sein, man brauche nur eine Parole auszugeben, um Hunderttausende von Menschen in Bewegung zu setzen. Aber diese Auffassung wird den Tatsachen und Ereignissen nicht gerecht. Wir können das Signal ausgeben, es müsste indes versagen, wenn die Stimmung nicht vorher schon vorhanden wäre. Sie werden oder wollen das nicht verstehen.»

Grimm verstand sich somit als Vertrauensmann der Arbeiterinnen und Arbeiter. An Blocher erinnert dagegen eher Grimms Bemerkung über die «Beziehungen (...) des angestammten Herrn zum geduldig aufblickenden Volke.» Darum hinkt auch der Vergleich, den Christoph Blocher im weiteren Verlauf des Beitrags zieht:

«Sicher, im Umgang mit den einfachen Leuten ähneln Grimm und ich uns. Aber ich habe das richtige Ziel, und er hatte das falsche.»

Lassen wir für einmal Christoph Blochers letztlich wohl religiöse Gewissheit bei Seite, die «richtigen» von den «falschen» Zielen unterscheiden zu können – im Unterschied zur Annahme des Journalisten Linus Schöpfer finden sich weder in der kritischen marxistischen Tradition im Allgemeinen noch bei Grimm im Besonderen solche kruden politisch-moralischen Werturteile.

Denn Robert Grimm war im Unterschied zum Pfarrersohn und Multimilliardär Christoph Blocher kein privilegierter «Herr». Ganz im Gegenteil schärfte Robert Grimm – ursprünglich selbst ein Arbeiter – sein ganzes Leben lang den Arbeiterinnen und Arbeiter ein, dass nur sie sich selbst von Unsicherheit, Ausbeutung und

Unterdrückung befreien können. Grimms Reden und Artikel waren Beiträge zur politischen Bildung, sie klärten auf und vernebelten nichts.

Dabei war sich Robert Grimm bewusst, dass demagogisch argumentierende Vertreter der besitzenden Klassen, durchaus auch unter Arbeiterinnen und Arbeitern Gehör finden können. So sagte Grimm im Juli 1918 folgendes über eine damals populäre fremdenfeindliche Petition:

«Ich erinnere an die Petition betreffend die Deserteure und Refraktäre. In jenen paarmal hunderttausend Unterschriften, denen wir es zum Teil zu verdanken haben, dass es heute in der Schweiz eine Deserteurfrage gibt, die eine so namenlose Schmach für die Tradition unseres Landes bedeutet, eine Schmach für alles demokratische und republikanische Empfinden — jene Unterschriften rühren zum Teil auch von Arbeitern her, die leider nicht begriffen haben, dass der chauvinistisch-nationalistische Kampf der Pfahlbürger im letzten Grunde gegen die gesamte Arbeiterbewegung des Landes gerichtet ist.»

([Protokoll des Allgemeinen Schweizerischen Arbeiterkongresses. Samstag, den 27. und Sonntag den 28. Juli 1918 in der Burgvogtei Basel](#), Bern: Unionsdruckerei 1918, S. 8)

In diesen Worten Grimms kommt der grundlegende Gegensatz zwischen der demokratischen Arbeiterbewegung und rechtsbürgerlichen demagogischen Kampagnen deutlich zum Ausdruck. Sie haben auch hundert Jahre später nicht an Gültigkeit verloren.